

IV.

Zur Geschichte Korkyras.

1. Ueber das Gründungsdatum von Korkyra.

Man pflegt die Zeit der Besetzung Korkyras durch die Korinther nach einer Angabe bei Strabo (VI 269) zu bestimmen, derzufolge ein Theil der für Sicilien bestimmten Expedition des Archias unter Chersikrates auf Korkyra zurückblieb und die Insel für Korinth in Besitz nahm. Das Gründungsjahr Korkyras würde sonach mit dem von Korinth zusammenfallen. Allein diese Nachricht verdient mit größter Vorsicht aufgenommen zu werden. Archias erscheint in der Darstellung des Ephoros, die vermuthlich jener Strabostelle zu Grund liegt, als der griechische Kolonialheros, um dessen Person sich die übrigen Städtegründer jener Periode gruppieren. Schon vor seiner Fahrt nach dem Westen ist er dem Myskellos, dem Oekisten von Kroton, bei der Befragung des Orakels in Delphi begegnet (ib.), auf dem Weg nach Sicilien läßt er Korkyra durch Chersikrates besetzen (ib.), am Vorgebirge Zephyrion stößt er auf ein Detachement der Megarer, das von dem eben gegründeten sicilischen Megara kommend sich den korinthischen Auswanderern anschließt; nach Antiochos endlich trifft er, während er mit der Gründung von Syrakus beschäftigt ist, aufs neue mit Myskellos zusammen und ist diesem bei der Gründung von Kroton behilflich (ib. 262): ein Beweis, daß der Ruhm, solch interessante Begegnungen erfunden zu haben, nicht dem Ephoros allein gebührt. Die Gleichzeitigkeit der Besetzung Korkyras mit der Gründung von Syrakus wird durch eine andere Erwägung in der That ziemlich unwahrscheinlich. Die Korinther setzten sich fest unter Verdrängung der vorher auf der Insel ansässigen Eretrier (Plutarch, qnaest. Gr. 11). Korinth war mit Chalkis eng befreundet

(Curtius, Hermes X 217 ff.). Um die Zeit der Gründung von Syrakus war auch das Verhältnis zwischen Chalkis und Eretria offenbar noch ein ungetrübtes. Denn bei der Besetzung der Pithekusen, die nach Busolt (Griech. Gesch. I 391 f.) in die Zeit des Anfangs der sizilischen Kolonisation fällt, wirken die Chalkidier und Eretrier zusammen (Strabo V 247). Es ist daher nicht wohl anzunehmen, daß gerade in dieser Zeit Korinth die Eretrier aus Korkyra verdrängte.

Timäus vertritt eine andere Tradition. Er setzt die Gründung Korkyras 600 Jahre nach dem trojanischen Krieg (Schol. z. Apoll. Arg. IV 1216). Dies würde nach seiner Chronologie (vgl. Busolt I 444) das Jahr 734 ergeben, das thukydidische Gründungsjahr von Syrakus. Die Gründung von Syrakus aber fällt nach Timäus ins Jahr 757 (Busolt a. O.), also 23 Jahre vor die korinthische Kolonisation von Korkyra. Diesen Zwischenraum müssen wir festhalten. In der Ansetzung der Gründung von Syrakus muß die Chronologie des Timäus der Autorität des Thukydides weichen. Aber dies kann uns nicht hindern, mit dem ersteren die Besiedlung Korkyras in das 3. Jahrzehnt nach der Gründung von Syrakus zu verweisen. Mit diesem Resultat stimmt das Datum des Eusebius annähernd überein, der die Besetzung Korkyras um 708 ansetzt (Euseb. *Χρονικά*). Um diese Zeit hatte der Streit der Eretrier und Chalkidier um das Ielantische Feld bereits begonnen (Busolt p. 313 f.). Korinth stand auf Seiten von Chalkis. Was lag näher als daß Korinth durch Vertreibung der Eretrier aus Korkyra seine Freundschaft für Chalkis bethätigte?

2. Kypselos und die Korkyräer.

Thukydides berichtet I 13 von einer Seeschlacht, die „ungefähr 260 Jahre“ vor dem Ende des peloponnesischen Kriegs zwischen Korinthern und Korkyräern stattfand. Ueber Veranlassung und Verlauf der Schlacht ist keine Nachricht auf uns gekommen. Nach G. C. A. Müller, *de republica Corcyraeorum* p. 15 (Göttingen 1835) hätten die Korkyräer den Sieg davongetragen. In der um 625 erfolgten Gründung von Epidamnus durch die Korkyräer sieht Müller einen Beweis für die Unabhängigkeit Korkyras in jener Zeit und zieht hieraus den Schluß, daß die Insel ihre Freiheit der von Thukydides erwähnten Seeschlacht verdankte. Diese Auffassung, welche zugleich die Ansicht in sich schließt, daß erst Periander Korkyra wieder unter das korinthische Joch gebeugt, hat in die meisten neueren Darstellungen der griechischen Geschichte Eingang gefunden. Der Bericht des Thukydides über die Gründung von Epidamnus (I 24) steht indes zu den Müllerschen Ausführungen in offenbarem Widerspruch.

Wohl geht nach Thukydides der Anstoß zu der Gründung anscheinend von Korkyra aus. Aber ein korinthischer Oekist, nach altem Brauch aus der Mutterstadt berufen, steht an der Spitze des Unternehmens und korinthisches Volk theilhaftig sich an der Kolonisation. Man wird es als ausgeschlossen betrachten müssen, daß die Unterstützung des korkyräischen Kolonisationsplans durch korinthische Bürger den Zielen der korinthischen Politik zuwiderlief. Unmöglich hätte unter den Augen des Tyrannen von Korinth ein Zug korinthischer Auswanderer sich sammeln können, um die kolonialen Bestrebungen eines feindlichen Staats zu unterstützen. Wenn der Oekist ein Heraklide, somit vom Geschlecht der Bakchiaden ist, so hat dies nichts Auffälliges. Kypselos gehörte mütterlicherseits selbst diesem Geschlecht an. Als er die Bakchiaden aus Korinth vertrieb, mögen seine nächsten Verwandten hier zurückgeblieben sein. Andere mochten mittlerweile die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten haben. Die Vermuthung Dunkers (Gesch. d. Alterth. V 403), der Oekist sei einer der vor Kypselos nach Korkyra entflohenen und seither dort ansässigen Bakchiaden gewesen, ist mit der Angabe, daß derselbe aus Korinth berufen wurde, nicht vereinbar. Wenn somit Korkyra und Korinth bei der Gründung von Epidamnus unzweifelhaft zusammenwirken, so ergibt sich hieraus ein der Müllerschen Ansicht gerade entgegengesetzter Schluß. Hatte sich Korkyra unter dem Regiment der Bakchiaden von Korinth losgerissen, so mußte es ein Hauptziel der Politik der Tyrannen sein, die wichtige Insel aufs Neue dem korinthischen Kolonialreich einzugliedern. Die Gründung von Leukas, Anaktorion und Ambrakia durch Kypselos mußte dann vor allem dem Zweck dienen, die Unterwerfung Korkyras vorzubereiten. Diese politische Lage vorausgesetzt hätten sich die Korkyräer, des religiösen Herkommens ungeachtet, schwerlich entschließen können, sich mit der Bitte um Zusendung eines Oekisten an Korinth zu wenden, die Korinther sicherlich nicht, diese Bitte zu gewähren. Die gemeinsame Gründung von Epidamnus setzt eine enge Verbindung beider Staaten voraus, ein Bündnis, das nach Lage der Verhältnisse unmöglich ein *foedus aequum* sein konnte. Das Korkyra, das im Jahr 625 mit den Korinthern zusammen Epidamnus gründet, ist in der That nichts anderes als ein Glied des korinthischen Kolonialreichs.

Eine Inschrift kommt dieser Auffassung zu Hilfe. Im Jahr 1846 wurde auf dem Friedhof der alten Korkyräer die Grabinschrift eines korkyräischen Kriegers gefunden, des Arniadas, der „an den Fluthen des Aratthos bei den Schiffen kämpfend“ fiel (Kollitz, Griech. Dialektinschr. 3189). Paläographische Merkmale verbieten es, die Inschrift unter den Anfang des 6. Jahrhunderts herunterzurücken, sie kann aber sehr wohl bis in die Mitte des

7. hinaufreichen (Roß, N. Jahrb. B. 69 p. 544 ff. gegen Franz, Arch. Zeitung 1846 p. 379 ff.). Oberhummer (Akarnanien p. 75) giebt der Vermuthung Raum, daß es sich bei dem Kampf, in welchem Arniadas fällt, um einen fehlgeschlagenen Versuch der Korkyräer handeln dürfte, vor der Gründung Ambrakias durch Kypselos „am Aratthos aufwärts vorzudringen“. Indes einem derartigen Versuch hätte die Festsetzung der Korkyräer an der Mündung des ambrakischen Golfs nothwendig vorausgehen müssen. Eine so umfassende kolonisatorische Thätigkeit des jungen Inselstaats ist aber in so früher Zeit kaum anzunehmen. Oberhummer scheint dies selbst zu fühlen und fügt deshalb bei, daß man andernfalls an eine durch Periander unternommene Neugründung Ambrakias zu denken haben würde, bei der die Korkyräer sich betheiligt hätten. So fest steht auch für ihn das Müllersche Dogma. Müller selbst sieht sich genöthigt, die Hypothese einer Neugründung durch Periander auch für Leukas und Anaktorion in Anspruch zu nehmen. Da eine gemeinsame Kolonisation der Korinther und Korkyräer unter Kypselos für Müller ausgeschlossen ist, Leukas und Anaktorion aber in der Litteratur als gemeinsame Kolonien beider Staaten erscheinen, so läßt Müller die genannten Städte zwar von Kypselos gegründet, hernach aber zu Grunde gerichtet und durch Periander mit Hilfe der Korkyräer zu neuem Leben erweckt werden. Eine unglückliche Plutarchstelle (de sera num. vind. 7) muß dieser Ansicht als Stütze dienen. „Hätte“, so heißt es hier, „den Periander die Strafe der Götter nicht erst so spät ereilt, so würden in Apollonia, Leukas und Anaktorion keine Hellenen wohnen“. Allein diese Notiz, im Zusammenhang einer moralisierenden Schrift beiläufig gegeben, kann auf den Charakter eines vollgiltigen historischen Zeugnisses keinen Anspruch erheben. Die Schöpfungen des Kypselos müßten fürwahr recht schwächlicher Natur gewesen sein. Leukas, Anaktorion und nun auch Ambrakia von Kypselos gegründet, von Periander neugegründet! Bevor wir bei der Unwahrscheinlichkeit einer dreifachen Wiederholung desselben Schauspiels unsere Zuflucht suchen, werden wir annehmen, daß Plutarch, wenn anders er nicht einfach seinem Gedächtniß folgte, hier aus einer Quelle geschöpft hat, welche die Verdienste des Kypselos auf dessen berühmteren Sohn übertrug. Wir werden daher unsere Inschrift betreffend nicht umhin können zu sagen, daß Arniadas bei der Gründung Ambrakias durch Kypselos fiel, daß somit Korkyra sich schon zu Kypselos Zeit im Schlepptau der korinthischen Politik befand.

Damit kommen wir auf die Seeschlacht zurück, von der wir ausgegangen sind. Durch Nikolaos von Damaskos (fr. 58) erfahren wir, daß die von Kypselos im Jahr 657 gestürzten Bakchiaden sich nach Korkyra flüchteten. Gegen die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht ist, soviel ich sehe, von keiner Seite Wider-

spruch erhoben worden. Wie ist aber hiermit der Freiheitskampf der Korkyräer zu vereinigen, der nach Müller dem Sturz der Bakchiaden vorausging? Hatte dieser Kampf mit der Befreiung Korkyras geendet, so konnte es unmöglich im Interesse des letzteren Staats liegen, durch Einmischung in die inneren Verhältnisse der Mutterstadt die neugewonnene Freiheit den Wechseln eines neuen Krieges auszusetzen. War Korkyra unterlegen, so war Zurückhaltung noch viel mehr geboten. In beiden Fällen begreift man nicht, wie die Vertreter einer Regierung, mit der die Korkyräer soeben um ihre Unabhängigkeit gerungen, auf Sympathien in Korkyra rechnen können. Aber was nöthigt uns, jene Seeschlacht gerade um 664 anzusetzen? Nach Thukydides fällt sie „ungefähr 260 Jahre vor das Ende des peloponnesischen Kriegs, sie kann somit um 664, aber ebensowohl einige Jahre früher oder später stattgefunden haben. Wählen wir das Letztere, so lösen sich alle Schwierigkeiten. Wenn die gestürzten Oligarchen in Korkyra Aufnahme fanden, so war die Insel für Kypselos verloren. Wir sehen aber in der Folge die Korkyräer mit Kypselos zusammen Kolonien gründen. Es muß daher dem Kypselos gelungen sein, seine Gegner von Korkyra zu verdrängen. Dies wird zu Anfang seiner Regierung durch die von Thukydides erwähnte Seeschlacht geschehen sein. Dadurch gelangen wir zu folgendem Resultat:

Durch den Sturz der bakchiadischen Regierung in der Heimath wird Korkyra in die hieran sich schließenden Wirren hineingezogen. Die verbannten Oligarchen flüchten zu ihren korkyräischen Stammesgenossen und finden hier vermöge der Solidarität der bakchiadischen Interessen freundliche Aufnahme. Als bald rüstet sich Kypselos, seine Gegner auch von hier zu vertreiben. Es kommt zum Kampf und der Tyrann behält den Sieg. Die Bakchiaden müssen aus Korkyra weichen. Nordwärts nach Illyrien und nach Italien hinüber führen ihre Spuren (Duncker VI 41 f.). Die Korkyräer helfen in der Folge dem Kypselos Leukas, Anaktorion und Ambrakia gründen und der Wunsch, fortan nicht mehr der äußerste Vorposten des Hellenenthums im Norden zu sein, veranlaßt sie, am Anfang von Perianders Regierung zu der gemeinsamen Gründung von Epidamnus den Anstoß zu geben.

3. Die Belagerung Korkyras und die Absetzung des Timotheos.

Ueber die Ereignisse, die dem athenisch-spartanischen Friedensschluß vom Jahr 374 folgten, giebt uns Xenophon (Hell. VI 2, 2 ff.) nur einen summarischen Bericht; die Darstellung Diodors

(XV 45 ff.) leistet zwar in Entstellung der Thatfachen das Mögliche, dürfte aber doch in ihrer Verworrenheit manch werthvollen Zug zur Vervollständigung des von Xenophon gegebenen Bildes liefern. Die pseudodemosthenische Rede gegen Timotheos muß der chronologischen Fixierung der Begebenheiten als Ausgangspunkt dienen.

Hiernach geht Timotheos im April 373 zum Entsatz Korkyras in See (Apollod. in Tim. 6). Es ist dies seine zweite Fahrt unter dem Archon Sokratides (Apoll. a. O.). Nicht seine zweite Fahrt überhaupt, denn Timotheos hatte schon 378 (Rehdantz, vitae p. 57) und 375 an den Seekriegen Athens in leitender Stellung Antheil genommen. Es muß daher in die Zeit zwischen Juli 474 und April 373 eine andere Expedition des attischen Feldherrn fallen. Auch ohne jene Stelle bei Apollodor würde uns diese Annahme durch die Thatfache nahegelegt, daß Iason von Pherae, der kurz vor dem Friedensschluß noch als Feind der Athener erscheint (Hell. VI 1, 10), bei dem Prozeß des Timotheos im November 373 als Gastfreund des letzteren und Bundesgenosse Athens auftritt (Apoll. 8). In der knappen Darstellung des Xenophon war für die Erwähnung dieser Fahrt kein Raum. Dagegen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieselbe mit der von Diodor erwähnten Expedition des Timotheos nach der thrakischen Küste identisch ist, die nach Diodor von bedeutenden diplomatischen Erfolgen begleitet war. In dem Bericht Diodors ist diese erste Fahrt mit der zweiten in Eine zusammengefaßt, und seine Darstellung trägt Züge von beiden. Zum Ersatz für den Ausfall läßt er den Timotheos an der Expedition des Iphikrates theilnehmen. Da die Absetzung des Timotheos hiermit unvereinbar wäre, so gelangt sie bei Diodor nicht zur Ausführung.

Der Abfahrt des Timotheos im April ging die Sendung des Ktesikles voraus (Xen. a. O.). Diese Thatfache nöthigt zu dem Schluß, daß die Belagerung Korkyras schon im Herbst 374 begann. Die Eröffnung des Seekriegs durch die Spartaner hätte andernfalls frühestens Ende Februar erfolgen können. In die kurze Zeit zwischen Ende Februar und dem Aufbruch der Flotte im April würde die Besiegung der Korkyräer zu Wasser und zu Land (Diod. a. O.), die Einschließung der Stadt, die Sendung einer Gesandtschaft nach Athen (Xen. a. O.) und die Ausrüstung der Expedition des Ktesikles sich zusammendrängen. Da der mißglückte Handstreich des Alkidas (Diod. a. O.) von dem Angriff des Mnasippos schwerlich durch einen Winter getrennt ist, so müßte auch er noch in jenen engen Rahmen hereinfallen und bei alledem müßte noch eine Reihe von Tagen zwischen der Sendung des Ktesikles und dem Aufbruch des Timotheos liegen. Denn die Absendung von Truppen auf dem beschwerlichen Landwege setzt voraus, daß die Flotte nicht unmittelbar zu folgen ver-

mochte. Fällt somit der Beginn der Belagerung in den Herbst 374, so muß auch die Sendung des Ktesikles noch dem Ende dieses Jahres angehören.

Andrerseits hatte Timotheos, als Ktesikles nach Korkyra abging, seine erste Fahrt unter dem Archon Sokratides bereits angetreten (Diod. a. O.). Der genaue Zeitpunkt derselben ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Man könnte aber daran denken, daß sie die athenische Antwort auf den Handstreich des Alkidas war. Schon aus Anlaß des letzteren hatten die Korkyräer ein Hilfsgesuch an Athen gerichtet. Athen hatte Hilfe versprochen (Diod. a. O.) Aber man mochte die Gefahr nicht für dringend erachten, vielleicht auch wegen der vorgerückten Jahreszeit eine Erneuerung des Angriffes für das laufende Jahr nicht mehr erwarten. So erhielt Timotheos Befehl, nach Nordgriechenland zu segeln, um dem Staat hier für das folgende Kriegsjahr neue Hilfsquellen zu erschließen. Wenn es nach Diodor den Anschein hat, als habe Timotheos schon jetzt den Auftrag gehabt, nach Korkyra zu segeln, so beruht dies offenbar nur auf der schon erwähnten Verquickung dieser Fahrt mit der vom April 373. Sehen wir doch, daß Athen selbst im April 373 für den Entsatz Korkyras noch nicht gerüstet ist!

Ueber die Zeit der Absetzung des Timotheos lassen die Worte Xenophons keinen Zweifel zu. Nachdem Timotheos im April 373 in See gestochen, fürchten die Athener, der Sommer möchte zu Ende gehn, bevor Korkyra entsetzt würde, und entziehen dem Timotheos den Oberbefehl. Sowohl die Absetzung des letzteren, wie die Abfahrt des Iphikrates muß daher am Ende des Sommers erfolgt sein. Somit fällt auch die Katastrophe des Mnasippos und das Ende der Belagerung in den Sommer 373. Wenn der Prozeß des Timotheos erst im November stattfand (Apollod. 8), so thut dies unsrer Auffassung keinen Eintrag. Prozesse waren verschiebbar und in dem vorliegenden Fall mochte es naheliegen, erst die Lösung der militärischen Aufgabe, die durch Timotheos ungelöst geblieben war, durch dessen Gegner abzuwarten.

Ann Arbor, Michigan U. S. A.

H. Lutz.